

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 14

Artikel: Nebenbei gesagt...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

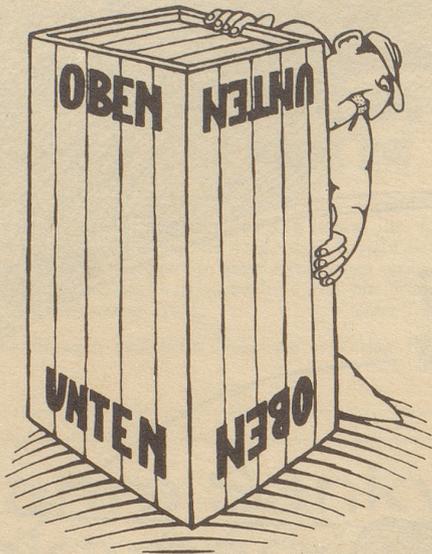
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAROLD A
SÄTTLER



Das kleine Erlebnis der Woche

Als ich mir kürzlich bei meinem Coiffeur die etwas lang gewordenen Haare schneiden lassen wollte, fragte er mich:

«So, hat Sie der Arzt zu mir geschickt?»

«Nein, wieso denn?»

«Nun, ich habe gedacht, der Arzt hätte Sie zu mir geschickt.»

«Nein, wirklich nicht, warum denn?»

«Ich nahm an, Sie hätten den Arzt konsultiert, und der hätte Ihnen geraten, daß das Haarschneiden billiger wäre, als das Ohr versetzen.»

EH

Nebenbei gesagt ...

Wer sich rühmt, mit allen Wassern gewaschen zu sein, dem klebt zeit- lebens Dreck am Stecken.

TK

Bei einer Party

treffen sich zwei in der Mode rivalisierende Damen. «Ihr Kostüm ist wirklich reizend!» sagt die eine. «Jedesmal wenn ich es sehe, gefällt es mir besser.» – «Danke!» erwidert zuckersüß die andere, «ich muß Sie aber auch bewundern, meine Liebe! Sie haben da einen herrlichen Stoff! Sie sollten sich wirklich ein Kleid daraus machen lassen!»

tr



Im Hörspiel «Der Müller von Sanssouci» (Co-Produktion Südwestfunk/Hessischer/Saarländischer Rundfunk), ausgestrahlt via Studio Basel, erlauscht: «Das Volk beschießen, das ist schon der halbe Parlamentarismus!»

Ohohr

Der Ackergaul

Tagelang stampfte sich die schon etwas alte und unbeholfene Lisi – das Pferd eines Kleinbauern – mit ihrem schweren Pflug einen Weg durch den saftigen Acker einer lebenshungrigen Erde.

Es war an einem Sonntag. Der Bauer gab dem Knecht den Auftrag: «Alois – hol d Lisi zum Schtall us – tue si agschirre – mer mache e kleini Breckfahrt – d Lisi muess au wüsse, daß hüt Sunntig isch – –!»

HH

Der Normalbürger

Der brave Mann, sobald er kann, fügt still sich in ein Eh'gespann und zieht im Joch mit bester Kraft aus Pflicht und nicht aus Leidenschaft. In Ruhe wirkt nach altem Brauch als Bürger er und Vater auch.

Doch übel ist, wer unbeweibt sich an des Nächsten Schwächen reibt, in der Begierde des Geschlechts die Augen wirft nach links und rechts, in seines Herzens dunklem Schacht auf nichts als auf Genuß bedacht.

Aus der Verlockung enger Pein führt ihn der Ehestand allein. Er ist das Seil, der Seele Schutz vor tiefem Fall, vor Schmerz und Schmutz, dein Halt, sofern das Seil nicht reißt, der Holzpfehl, der den Weg dir weist.

Der Mensch, auf diese Art normal, stimmt auch nach Pflicht bei jeder Wahl. Sein Bürgersinn wächst wie sein Grimm, falls andre anders sind und schlimm. Dann spricht er laut und schimpft empört auf alles, was sich nicht gehört.

Im Kampf mit Menschen und Natur reibt er sich, folgend kleinster Spur, achtsam an jedem Knopf und Knauf und ganz zuletzt sich selber auf. So stirbt er, der Verdienste voll, wie's ein normaler Bürger soll.

Nuba

